

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Rechtsstellung der Österreicher wird überprüft

Abschluss des liechtensteinischen Staatsbesuches in Österreich – Brunhart gab Pressekonferenz

Die Gespräche zwischen Bundeskanzler Vranitzky, Aussenminister Mock und Regierungschef Brunhart drehten sich vor allem über die Änderung der Rechtsstellung der österreichischen Staatsangehörigen in Liechtenstein sowie über die Entwicklung in Europa angesichts des bis 1992 geplanten einheitlichen Binnenmarktes. An der Pressekonferenz, die Regierungschef Hans Brunhart zum Abschluss seines dreitägigen Besuchs im traditionsreichen Presseclub «Konkordia» in Wien gab, äusserte er sich auch über einen allfälligen UNO-Beitritt Liechtensteins.

In seiner Einleitung zur Pressekonferenz unterstrich Brunhart erneut die guten und problemlosen Beziehungen zwischen Österreich und Liechtenstein und meinte, auch wenn keine Probleme zwischen zwei Nachbarstaaten bestünden, sei es wichtig, dass miteinander gesprochen werde. Die Abfolge der Staatsbesuche zwischen Liechtenstein und Österreich ist allerdings von langen Pausen geprägt, denn Brunhart machte, wie er erklärte, erst den zweiten offiziellen Besuch eines liechtensteinischen Regierungschefs in Wien, nachdem Regierungschef Dr. Walter Kieber 1975 den Auftakt zum weiteren Ausbau der österreichisch-liechtensteinischen Beziehungen gegeben hatte.

### Rechtsstellung der Österreicher

Über Antrag der Österreicher war in den Gesprächen mit dem österreichischen Bundeskanzler und dem Aussenminister die Frage der Rechtsstellung der österreichischen Staatsangehörigen in Liechtenstein erörtert worden. Nachdem bereits eine Erörterung dieser Frage beim Besuch von Aussenminister Mock in Vaduz stattgefunden habe, erklärte Brunhart, interne Abklärungen seien bereits begonnen worden. Im kommenden Jahr werden möglicherweise bereits konkrete Verhandlungen zwischen Österreich und Liechtenstein stattfinden.

### Verkehrsverbund/-entlastung

In den Gesprächen in Wien sei, so sagte Brunhart vor der Presse, von liechten-

steinischer Seite der Wunsch nach einer Autobahnverbindung zwischen den Autobahnen im österreichischen und schweizerischen Rheintal deponiert worden. Die liechtensteinische Delegation habe den Wunsch nach einer leistungsfähigen Autobahnverbindung unterstrichen, um den Grenzübergang Schaanwald und das Strassennetz im Unterland zu entlasten. Auf eine entsprechende Frage präzisierte Brunhart, dass Liechtenstein jede Verkehrslösung ablehne, die mehr Verkehr in unser Land bringe, doch könne Liechtenstein natürlich nicht direkten Einfluss auf die Streckenführung der Stassen in Österreich nehmen.

### Europäischer Binnenmarkt

Im ausserpolitischen Bereich sind nach der Darstellung von Regierungschef Brunhart vor allem Fragen der europäischen Zusammenarbeit besprochen worden. Liechtenstein könne zwar, bemerkte er, hinsichtlich der Entwicklung des geplanten europäischen Binnenmarktes keine eigenen Wege gehen, doch verfolge Liechtenstein mit Interesse den Weg Österreichs in dieser Frage. Bundeskanzler Vranitzky hatte dazu in seiner Tischrede erklärt, Ziel der österreichischen Bundesregierung sei die volle Teilnahme an der Substanz des europäischen Binnenmarktes und die Verwirklichung der Freiheit des Personen-, Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs. Österreich sei bemüht, durch autonome Rechtsangleichung eine harmonisierte Ausgangsbasis für künftige gemeinsame Integrations Schritte mit der EG herzustellen.

### UNO-Beitritt weiter offen

Nachdem Regierungschef Brunhart wiederholt über eine liechtensteinische UNO-Mitgliedschaft gesprochen, aber

hinsichtlich eines Beitritts keine konkreten Aussagen gemacht hatte, lag die Frage nach dem UNO-Beitritt an der Pressekonferenz auf der Hand. Aber auch in Wien konnte Brunhart nichts Konkretes dazu aussagen. Er wies darauf hin, dass ein UNO-Bericht vorliege, doch seien noch keine Beschlüsse gefasst worden. Zudem müsse noch (warum eigentlich?) die Frage des Staatsvertragsreferendums abgeklärt werden.

In einem Gespräch mit der Wiener Zeitung «Die Presse» hatte Brunhart erklärt, «der Meinungsbildungsprozess sei noch nicht abgeschlossen, nicht zuletzt durch die Imageprobleme der UNO herrsche eine nicht gerade euphorische Stimmung.» Nach diesem Zeitungsbericht habe Brunhart ausgeführt, es gebe «viele gute Gründe», einen UNO-Beitritt ins Auge zu fassen. Eine Entscheidung werde, so die bekannten Worte des Regierungschefs, «in nächster Zeit» fallen.

### Wird Waldheim eingeladen?

Regierungschef Brunhart ist der erste westliche Regierungschef, der seit dem Amtsantritt von Bundespräsident Waldheim Österreich einen offiziellen Besuch abstattet. Die Frage, ob Waldheim nach Liechtenstein eingeladen werde, beantwortete Brunhart mit dem Hinweis, dass Staatsoberhäupter in der Regel vom liechtensteinischen Staatsoberhaupt eingeladen würden. Und der Frage, ob Waldheim an den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Regierungsjubiläum von Fürst Franz Josef II. teilnehme, wies Brunhart mit der Bemerkung aus, die Diskussionen über die Programmgestaltung seien noch nicht abgeschlossen. Sicher ist hingegen, dass Bundeskanzler Vranitzky nach Liechtenstein kommen wird. Er nahm, wie Brunhart erklärte, die liechtensteinische Einladung an. (G.M.)



Für ihre ausserordentlichen Dienste für die Sache des Roten Kreuzes wurde Landesfürstin I. D. Gina von Liechtenstein, Ehrenpräsidentin des LRK, die Henry Dunant-Medaille verliehen.

## Höchste Auszeichnung des IRK

Henri-Dunant-Medaille für I. D. Fürstin Gina von Liechtenstein

Anlässlich der VI. Generalversammlung der LIGA der Rotkreuz-Gesellschaften, die alle zwei Jahre stattfindet und dieses Jahr in Rio de Janeiro während der Zeit vom 23. bis 28. November 87 tagte, erhielt I. D. die Landesfürstin mit der Verleihung der Henri-Dunant-Medaille die höchste Auszeichnung, die das Internationale Rote Kreuz zu vergeben hat. Die Medaille ist eine Anerkennung und Belohnung für aussergewöhnliche Dienste oder Akte grosser Aufopferung für die Sache des Roten Kreuzes. Nachstehend veröffentlicht wir den aus dem Französischen übersetzten Inhalt der Urkunde:

I. D. Fürstin Gina von Liechtenstein ist die geistige Mutter und Gründerin des

Liechtensteinischen Roten Kreuzes. Sie hat die Initiative für dessen Gründung ergriffen und im Anschluss daran 40 Jahre lang als Präsidentin gewaltet.

Sie hat sich dieser Tätigkeit mit einer ausserordentlichen Hingabe gewidmet und hat der Rot-Kreuz-Bewegung sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene hervorragende Dienste geleistet. I. D. Fürstin Gina von Liechtenstein hat viele humanitäre Bewegungen ins Leben gerufen, wie Entwicklungsdienste zugunsten von nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften. Sie hat auch zahlreiche Ersthilfe-Projekte ins Leben gerufen. Sie hat sich aktiv um das Schicksal junger Kranker in Afrika gekümmert.

Sie hat ein überragendes Beispiel für humanistische Werke gegeben durch einen enormen persönlichen Einsatz für die humanitären Aktivitäten, durch eine ausserordentliche Hingabe für die Verwundeten, die Kranken und die Kriegsopfer.

Die ständig tagende Kommission des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes hat deshalb einstimmig beschlossen, I. D. Fürstin Gina von Liechtenstein die Henri-Dunant-Medaille zu verleihen. Rio de Janeiro, den 27. November 1987 gez. Dr. Ahmad Abu-Goura, Präsident der ständig tagenden Kommission des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes.

### Eine besondere Auszeichnung

Die Schaffung dieses Preises geht auf das Jahr 1965 zurück. In Rio wurde der Preis nun zum 10. Mal verliehen. Seit Bestehen dieses Preises gab es insgesamt nur 42 Auszeichnungen, die in der Regel nur alle zwei Jahre vorgenommen werden. Laut Statut wird die höchste Auszeichnung dieses Weltverbandes an nur wenige Mitglieder dieser internationalen Organisation vergeben.

Die Verleihung der Henri-Dunant-Medaille ist nicht nur eine Anerkennung für die aussergewöhnlichen Verdienste I. D. der Landesfürstin, Gründerin des LRK und bis 1985 dessen Präsidentin, sondern auch eine Ehre, die dem LRK und unserem Land zuteil geworden ist.

I. D. die Fürstin war in Rio begleitet von Dr. Marianne Marxer, Auslandsdelegierte des LRK, und Dr. E. Heinz Batliner, Sekretär. Anlässlich der Tagung kamen wichtige Traktanden zur Verabschiedung. So wurde ein neuer Präsident in der Person von Dr. Mario Enrique Villaruel Lander (Venezuela) und ein neuer Generalsekretär in der Person von Pär Stenbäck (Finnland) gewählt. Ferner wurden die neuen Statuten verabschiedet. Von insgesamt 145 nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften waren in Rio deren 134 vertreten, wobei jede Gesellschaft Sitz und Stimme im Plenum besitzt.

Zur höchst verdienstvollen Verleihung der Henri-Dunant-Medaille möchten wir unsere verehrte Landesfürstin auch im Namen unserer Leserschaft herzlich beglückwünschen.

## Zugsunfall auf dem Bahndamm in Schaan

Güterzug der OeBB entgleist und auseinandergerissen – Beträchtlicher Sachschaden

Gestern morgen um ca. 1.50 Uhr kam es auf dem Bahndamm der OeBB in Schaan zu einer Trennung eines internationalen Güterzuges der OeBB. Der Richtung Schaan fahrende Güterzug kam bei Bahnkilometer 16,8 zum Stillstand und blockierte die Strecke Buchs-Feldkirch während einiger Stunden.

Die Ursache dieses Unfalles ist in einem technischen Defekt einer Weiche in Buchs zu suchen, wo ein Wagen im hinteren Zugteil des Güterzuges aus noch nicht vollständig geklärten Gründen unbemerkt entgleiste. Der Zug setzte seine Fahrt in Richtung Schaan fort und überquerte die Rheinbrücke, als bei Bahnkilometer 16,9 die Bremsschläuche des entgleisten Waggons rissen. In der Folge

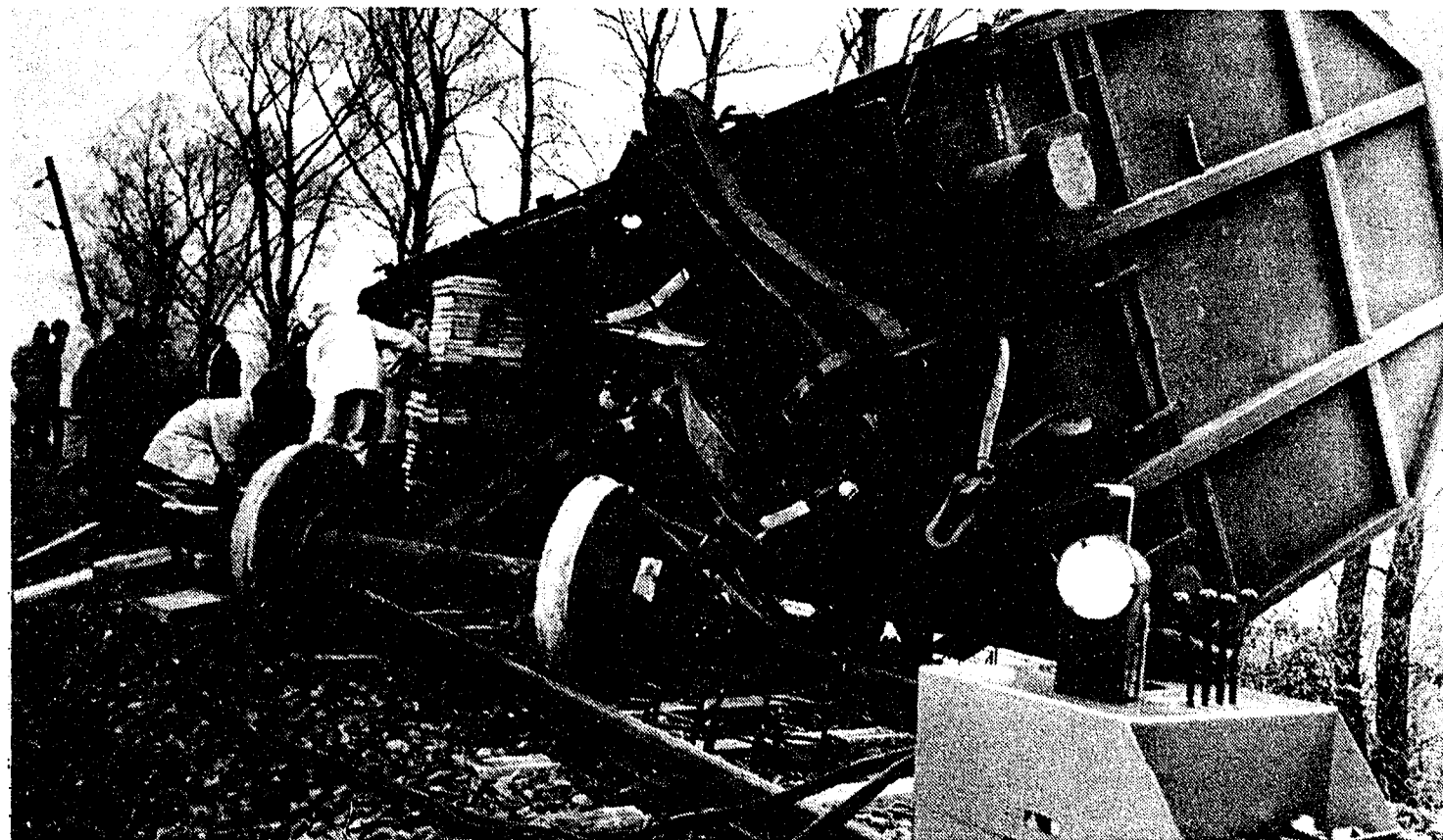
wurde durch den entstandenen Druckabfall im Bremssystem eine Vollbremsung eingeleitet. Durch diese Vollbremsung wurde der Zug beim entgleisten Waggon auseinandergerissen und kam bei Bahnkilometer 16,8 zum Stillstand, wo er während Stunden die Strecke blockierte. Der besagte Waggon musste neben den Bahndamm geschafft werden, um ihn bergungsfähig zu machen.

### Beträchtlicher Sachschaden

Durch die einwirkenden Kräfte wurde beim entgleisten Waggon die vordere Doppelachse weggerissen, aber nicht nur der Waggon, sondern die gesamte Strecke bis nach Buchs wurde beschädigt. So wurden durch das Nachschleifen des ent-

gleisten Waggons die Schienenhalterungen grösstenteils herausgerissen sowie Schienen und Eisenbahnschwellen beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, doch der Sachschaden ist beträchtlich.

In den gestrigen Morgenstunden bildeten sich an den liechtensteinischen Bahnübergängen teilweise wartende Autokolonnen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die bei der Rheinbrücke angebrachten Schaltstellen für die Bahnschrankenregelung beschädigt wurden. Die Schäden wurden aber schnell behoben, und die Strecke Buchs-Feldkirch konnte bis zum Nachmittag wieder provisorisch in Betrieb genommen werden.



In den gestrigen Morgenstunden ereignete sich auf dem Bahndamm in Schaan ein Zugsunfall. Unser Bild zeigt den entgleisten Waggon, welcher neben die Geleise geschafft werden musste. Die internationale Strecke musste für Stunden gesperrt werden.

## AKTUELL

### Aussöhnungsprogramm

Der kambodschanische Ministerpräsident Hun Sen und der frühere Staatschef Prinz Norodom Sihanouk, der zu den Führern einer Widerstandsbewegung gehört, haben sich in dreitägigen Gesprächen in Frankreich auf Grundzüge eines Programms der Nationalen Aussöhnung geeinigt. In einem am Freitag unterzeichneten Kommuniqué fordern die beiden Politiker die «anderen kambodschanischen Parteien» auf, sich mit an den Verhandlungstisch zu setzen, damit eine rasche Lösung der Krise ermöglicht werde.

### Raketensabkommen verteidigt

US-Präsident Ronald Reagan hat das mit der Sowjetunion erzielte Abkommen über die Abschaffung atomarer Mittelstreckenwaffen gegen Kritiker aus den eigenen Reihen verteidigt. In einem Interview mit vier grossen amerikanischen Fernsehgesellschaften warf Reagan den Gegnern des Vertrages vor, sie wüssten nicht, wovon sie eigentlich redeten und hätten sich im Innersten damit abgefunden, dass «Krieg unausweichlich» sei.

### Untersuchung auf Haiti

In Haiti sollen jetzt die Gründe für den Abbruch der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen am Sonntag von einem sechsköpfigen Ausschuss der Regierung untersucht werden. Das wurde am Donnerstagabend von einem Sprecher der vom Militär beherrschten Junta im Fernsehen bekanntgegeben.